

Provinzial-Nachrichten.

Eine Leipziger Wahlrechtsdemonstration.

Leipzig, 7. Juli. Eine Wahlrechtsdemonstration aus Anlass der Infolge der Einverleibung von Vororten notwendig gewordenen Neueinteilung der Wahlkreise für die Stadtverordnetenwahl hat die Sozialdemokratie gestern abend vor dem Rathaus veranstaltet, um auf die Verhältnisse der Stadtverordneten einen Druck auszuüben. Die sozialdemokratischen Stadtverordneten verlangten die Einföhrung des allgemeinen gleichen Wahlrechts für die Stadtverordnetenwahlen, worauf die bürgerlichen Stadtverordneten nicht eingehen konnten. Nachmittags in der 7. Stunde, zur Zeit, als die Stadtverordnetenversammlung begann, kamen die Massen, offenbar von den leitenden Personen der Sozialdemokratie dazu veranlaßt, angestrichelt. Es mochten sich am Rathaus mehrere tausend Personen eingefunden haben, die wiederholt Schreie auf das allgemeine, gleiche, geheime und direkte Wahlrecht ausbrachten. Die Polizei, die alsbald zur Stelle war, gestreckte die Massen. Die Demonstration hatte ungefähr eine Stunde gedauert.

Studenten und Wastposten.

Göttingen, 6. Juli. Am Schwarzen Brett der Universität ist gegenwärtig folgende Bekanntmachung angeschlagen: Nach einer Mitteilung des Garnisonkommandos ist es in letzter Zeit wiederholt vorgekommen, daß militärische Wastposten von Studierenden durch Anrufen belästigt sind. Ein derartiges Verhalten ist nicht nur höchst unehrenhaft, sondern auch äußerst gefährlich, denn diese Posten sind zum Teil mit scharfer Munition versehen, und ein tödlicher Schuss kann die verhängnisvollsten Folgen nach sich ziehen. Ich hoffe, daß dieser Hinweis genügen wird, um die Wiederholung eines derartigen Unfalls zu verhindern. Sollten aber noch weitere Fälle sich ereignen, wird unumwiderrlich dagegen eingeschritten werden.

Delitzsch, 6. Juli. (Schlafkrankheit.) Die 24jährige Tochter eines Gutsbesizers in Biederfeld war seit Sonnabend nachmittags in Biederfeld in der Angelegenheit nach ihrem Verbleib. Am Montag früh abends jedoch stellte sich das Mädchen selbst wieder ein. Von Müdigkeit befallen, hatte es sich am Sonnabend mittags auf dem Strohhoden des väterlichen Grundstücks niedergelassen und lag hier bis zum Aufbruch des Montag abends. Das Mädchen erklärte, sofort wieder schlafen zu können.

Görsdorf, 4. Juli. (Wen der Station Dieslau.) Eine bedeutende Umwälzung führt die Station Dieslau an der Halle-Leipziger Bahn durch. Die Halle-Görsdorf-Linie soll hier für die Hauptstation Halle umgebaut werden und mehr übernehmenden Güterverkehr zu entlasten und so als Rangierbahnhof, ähnlich wie Wahren-Vishewitz, zu dienen. Der Nebenübergang ist daher erweitert und verbessert, mächtige Grund- und Futtermannen sind als Abfluß an dem Grundstück der Niederliegenden Montanwerke entlang entstanden, während auf der anderen Seite der Bahngleise nach dem Orte Zwickau zu ein mächtiger Erdwall aufgeschüttet worden ist, der die Gleisanlagen aufnimmt. Das ganze Gelände wird so gehoben, daß auf dem Weg nach Kleintal und Schönwieser Unterführungen entstehen und jetzt die Passage auf benachbarten Uferwegen über die Gleise erfolgen muß.

Saindorf, 6. Juli. (Verbrannt.) Das 24jährige Söhnchen des Bahnarbeiters Schmidt spielte mit Streichhölzern. Ein Paket geriet in Brand und entzündete die Kleider des Kindes. Es erlitt schwere Brandwunden, an deren Folgen es am Sonnabend im Krankenhaus starb.

Schadenfälligkeit, 5. Juli. (Folgenkommener Verletzungen.) Ein Soldat vom Infanterie-Regiment Nr. 26 aus Wandberg, der, ohne Urlaub zu haben, seine hier wohnende Braut besuchen wollte, wurde vor einigen Tagen in Gieselsleben festgenommen. Ein Gegenstand und ein Gewehr seiner Truppenkasse hatten ihn hier ab, die Brautfahrt wird für den jungen Vaterlandverteidiger böse Folgen haben.

Wittfeld, 6. Juli. (Umbau der Oberschule.) Die alte Lebensfalle, welche jetzt längere Zeit nicht benutzt wurde, soll für mehrere Klassen der höheren Mädchenschule umgebaut werden.

Wittfeld, 6. Juli. (Festgenommen.) wurde gestern nachmittags der Arbeiter Fritz Wischmann von hier wegen Verurteilung eines Stiefkindererbes, das er in der Gohlise an einem jungen Mädchen veräußert hatte. Der Verhaftete wurde dem Amtsgerichtsgefangnis zugewiesen.

Eurtz, 6. Juli. (Zugunglück begünstigt) war dieser Tage ein Landwirt aus Egleben. Er schah in der Goresche für auf dem Anland zwei Rehböde auf einmal, einen Schenkender und einen Gahler. Das gewiß vereinzelt bestehende Ereignis geschah in der Weise, daß die beiden Böde sich bestärkten und so dem Jäger direkt vor den Korne rannten.

Saltberstadt, 7. Juli. (Ein Zerschmetterter) besah diese Nachtwacht. In der Nacht zum Dienstag hat er im „Deutschen Hause“ in der Harschebergstraße und in der Nacht zum Mittwoch bei Wilhelm im Wessendorfer genächtigt, gegessen und getrunken, aber das Besahen vergessen.

Thale, 6. Juli. (Ausflug.) Der Verband der landwirtschaftlichen Beamten für die Provinz Sachsen unternahm am vergangenen Sonntag einen Ausflug nach Thale, an welchem sich mehr als hundert Personen beteiligten.

Schmaltdorf, 6. Juli. (Schadenfeuer.) In Bernshausen kam am Sonntag früh im Herrmannsdorf Sägemühle Feuer aus. Der angrenzende Holzschuppen, in dem große Holzportale lagerten, ebenso das Wohnhaus konnten gerettet werden. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

Schmaltdorf, 6. Juli. (Unfall.) In Springhille fügte der sechs Jahre alte Sohn des Drechlers Valentin Redwell von Speurenboden und zog sich so schwere Verletzungen am Kopfe zu, daß er bald nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus verstarb.

Neudau, 7. Juli. (Wen der bürgerlichen Beamten.) Vom 11. bis 13. Juni d. J. fand in Grimma die Hauptversammlung des Vereins sächsl. Gemeindebeamten statt, mit welcher auch ein Besuch der Reichs- und Beamtenhochschule verbunden war. Die Mitglieder des Vereins hatten Gelegenheit, die außerordentlich gute Organisation der sächsl. Beamtenhochschule zu bewundern.

Deliau, 6. Juli. (Mittelstehendes.) Im alten bürgerlichen Leuten eine Bekleidende, aber gesunde Wohnung billig zu gewähren, hat die Stadt ein „Mittelstehendes“ errichtet, das jetzt seiner Bestimmung übergeben worden ist.

Safoborn, 5. Juli. (Entsprungen.) Fünfzig entporenge zwei Gefangene von der Außenarbeit der Bodenregulierung der Barade 5 bei Egerleben. Beide Gefangene sollten aber nicht lange die Freiheit genießen, denn sie wurden nach einigen Stunden ihres Aufstehens in Wagnissen festgenommen und am anderen Morgen der Gefängnisbarade 5 bei Egerleben wieder zugeführt.

Jena, 6. Juli. (Leichenfund.) Heute morgen wurde am Egerleben eine männliche Leiche aus der Saale gezogen. Die Ermittlungen haben ergeben, daß dieselbe mit dem Bauarbeiter Karl Weise aus Stadtbama identisch ist. Er wollte sich nach Jena begeben, um sich auf seinen Verbleib zu unteruchen zu lassen. Anschließend hat der unglückliche Mann in den Fluten der Saale die Erfüllung von seinem Verbleib gesucht.

Weimar, 6. Juli. (Neue Erinnerungsstufen.) Der Heilige Versöhnungsverein hat wieder drei Gedächtnistafeln aus Marmor vor der Stadt anbringen lassen, und zwar für den Dichter Karl Gutzkow an dem Saale in der Bürgerstraße, wo er wohnte, für Franz v. Dingeldey in der Straße Alexanderplatz 2 und für Alexander Hoff in der Jakobstraße.

Talstein, 6. Juli. (Revolvergeschüsse.) Gegen einen Wägenführers, der in Remesgrün in der Badstraße des Wägenführers leicht tötlich war, wurden in der Nacht zum Sonntag zwei Revolvergeschüsse abgegeben. Eine Kugel blieb im Fensterhaken hängen, während die zweite den Gefährten am Kopfe erheblich verletzte. Von dem Täter fehlt noch jede Spur.

Coburg, 5. Juli. (Heimkehr.) Vom 9.-13. Juli findet hier ein großes Heimkehrfest statt, über das Herzog Karl Eduard von Sachsen-Coburg und Gotha das Protokoll übernommen hat.

Gotha, 6. Juli. (Ballonverfähr.) Anlässlich der Eröffnung der Luftschiffhalle am Sonnabend, den 4. Juli, wird neben anderen Veranstaltungen vom Sächsl. Luftschiffverein auch eine Wettfahrt zwischen dem Ballons „Lurich“, „Nordhauken“ und „Altenburg“ stattfinden. Der Start ist auf Sonnabend, abends 8 Uhr, festgesetzt. Bei gutem Wetter ist eine Wettfahrt geplant.

Gerichtsverhandlungen.

Raub und Totschlag.

Dresden, 6. Juli. Das Schwurgericht verhandelte gestern den 1889 in Birlitz bei Pillnitz geborenen Gelegenheitsarbeiter Alfred Arthur Höhn wegen Raubdiebstahls, räuberischer Erpressung und Totschlages.

Den Hauptgegenstand der Anklage bildet die Luttat, bei der 72jährige Schneiderwitwe Bertha Heine Heimg am Abend des 12. Februar im Hause Wittenhof 3 in Dresden zum Opfer fiel. Auf einem seiner Bettelgänge war er mit der Witwe Heine bekannt geworden, die ihm beim letzten Besuche 1 Mark schenkte und unvorhergesehen den Aufmerksamkeitsort ihrer Sparkasse verriet. Den Nachmittags des 12. Februar trat Höhn in einem öffentlichen Hause auf und ließ dort gehörig Mut getrunken. Gegen 7 Uhr abends begab er sich in Pillnitztöfeln nach dem Hause Wittenhof 3, in dessen 5. Etage die schwereröte Witwe Heine wohnte, er drückte ihr Hals und Mund zu, warf sie in eine mit Wasser gefüllte Badewanne und verließ sie mit einem vorgefundnen Messer einen Stich in die Brust. Dann raubte der Gewuner, der sie früher schon bestohlen hatte, aus einem Kommodenkasten 240 Mark und flüchtete unter Zurücklassung seines Wertes über die Fenster über die schneebedeckten Dächer. Die Frau ist am 15. März infolge des Verfalls im Krankenhaus gestorben. Die Geschworenen sprachen den Angeklagten nach der Anklage schuldig, worauf seine Verurteilung zu lebenslänglichem Zuchthaus erfolgte.

Nahrungsmittelstrolcher.

Breslau, 7. Juli. Wegen umfangreicher Honigverfälschungen verurteilte die Strafkammer in Hirschberg die Gebrüder Erlich zu je drei Monaten Gefängnis und 1500 Mark Geldstrafe.

Verurteilung eines Brandstifters.

Cerberg, 7. Juli. Das Tribunal von Barcelona verurteilte den Sozialisten Villanueva, der beschuldigt ist, im vorigen Jahre bei den revolutionären Manifestationen die Brandlegung eines Klosters veranlaßt zu haben, zu 14 Jahren Gefängnis und zur Zahlung einer großen Entschädigungssumme.

Luftschiffahrt.

Major Groß über die Fernfahrt des „M. III“.

Major Groß, der von Zeithain, dem Landungsplatz des „M. III“, nach Berlin zurückgekehrt ist, gab kurz nach seiner Ankunft einem Mitarbeiter des „S. A.-Anz.“ folgende Schilderung von der unterbrochenen Fahrt des Militärluftschiffes:

„Gleich nachdem wir den Legeer Schießplatz verlassen hatten, unternahm ich funktentelegraphische Versuche und versendete mich alsbald mit Gotha, dem Ziel unserer Fernfahrt. Die Gespräche mit unserer dortigen Station, die zu diesem Zwecke provisorisch errichtet war, gelangen auf die ungefähr 40 Kilometer betragende Entfernung ganz vortrefflich, was uns um so mehr freute, als wir bisher nur mit der noch nicht 100 Kilometer entfernten Station Frankfurt a. O. (dem dortigen Telegraphenbataillon) Gespräche hatten. Unsere ursprünglich festgesetzte Route, die uns immer längs der Bahn - über Tübingen, Wittenberg, Bitterfeld nach Gotha führen sollte, gabden wir unterwegs auf, da die Windverhältnisse recht widrig waren und wählten stattdessen den Umweg längs der Dresdener Bahnlinie. Wir hatten ja nichts zu veräumen. In der Gegend von Torga flogen wir auf heftigen Wind; in Leipzig wütelte ein hartes Gewitter,

und wir wurden von seinen Ausläufern befehligt. Ich entschloß mich daher, nach Berlin umzukehren, da ich bei dem herrschenden Wind und Wetter unmöglich Gotha erreichen zu können glaubte, und gab meine Absicht auch telegraphisch bekannt. Als wir aber weiterwanden, bemerkte ich, daß die neue Windrichtung noch ungünstiger war. Es blieb mir nun nichts anderes übrig, als in den Wind hineinzufliegen, wie man es in solchen Situationen zu machen pflegt. Auf der Route fand ich, daß Zeithain der

nächste Truppenübungsplatz ist, und beschloß, den Luftkreuzer dort hin zu dirigieren. Wir landeten nach vorzüglich gelungenem Manövern auch völlig glatt und ohne jeglichen Schaden in Zeithain. Der Eifer, zu helfen, und die Schenkung bewährten einen wahren Ansturm auf das Luftschiff. Dabei kam einer der Soldaten aus Borschen an die Ventille, und dem Ballon entströmten erhebliche Mengen Gas. Ich bemerkte dies alsbald. Ich sah mir es kein Unglück, immerhin brauchte ich nun mehr Gas zur Nachfüllung. Ich telegraphisierte sofort um Gas nach Gotha. Die Antwort lautete, das Gas könne vor der Nacht nicht eintreffen. Unterdessen wurde der

Wind immer böiger.

Ich sah, wie das Schiff immer schwerer zu arbeiten und an den Ballenteilen zu zern, und da in der finsternen Nacht nicht ordentlich nachgefüllt werden konnte und der Ballon auch in seinem augenblicklichen Zustande nicht länger der Gefahr ausgesetzt bleiben durfte, von den Winden entführt zu werden, entschloß ich mich, das „M. III“ zu entleeren. Das Luftschiff ist völlig unversehrt und trifft am Donnerstag mit der Bahn in Berlin ein. Die Reise nach Gotha habe ich damit nordwärts aufgegeben. Das, worauf es mir vor allem ankam, ist mir aber gelungen: ich habe eine schmerzliche und damit um so lehrreichere Lebensgeschichte gemacht und die als Heilmittel gebrauchten funktentelegraphischen Versuche mit der interkontinentalen Station Gotha und zu meiner vollsten Zufriedenheit ausgefallen.“

Wer war es?

London, 7. Juli. Vor einigen Tagen ging durch die französischen Blätter die Meldung, daß der Befehl und unzählige Matrosen eines Fischerbootes einen Aeroplan ins Meer fallen lassen. Nach einer Depesche der „Daily Chronicle“ aus Madagone, einer kleinen Stadt in der Grafschaft Kent, bekräftigt diese Meldung. In den Abendstunden des 28. Juni haben die Bewohner von Madstone einen Aeroplan in großer Höhe, über das Meer fliegend, beobachtet. Es dürfte sich also, wie schon in den französischen Blättern angedeutet wurde, bei diesem Unglücksfall um einen englischen Militär handeln.

Vermischtes.

Zum Großfeuer bei Orenstein und Koppel.

Ein gewaltiges Schadenfeuer wütelte bekanntlich in den Werkstätten der Eisenbahnwagen-Gesellschaft von Orenstein und Koppel an der Hamburger Chaussee in Spandau. Aus noch nicht ermittelter Ursache war in dem am westlichen Teil des Lagerplatzes gelegenen Holzschuppen ein Brand ausgebrochen, der infolge der überirdischen Nahrung, die er hier fand, sich im Ru über die Waggonbauhalle und die Stellmacherei ausbreitete.

Als die Ortswehr eintraf, standen diese Gebäude bereits im ganzen Umfange in hellen Flammen.

Nach wurden die Nachbargewölben von Charlottenburg, Gadow, Tiefwerber und Seeburg alarmiert. Man erkannte jedoch bald, daß nichts mehr zu retten war, und mußte sich daher darauf beschränken, die Nebengebäude, insbesondere die Zentralschmiede und die Lackerei, vor dem verzehrenden Element zu schützen. Nach fünfminütigem, unangefangenen Wassergeränge gelang es, das Feuer zu lokalisieren. Die Feuerwehrlöcher hatten unter der durchdringenden Hitze und der außerordentlichen Qualmenentwicklung zu leiden, und die Schichtarbeiter konnten nicht in vollem Maße vor sich gehen, da der Wasserstrom aus der Spandauer Wasserleitung sich als zu schwach erwies. Die Charlottenburger 8-Millimeter-Rumpenpistole nahm das Wasser allein für sich weg. Die beiden Charlottenburger Löschzüge speisten ihre Spritzen infolge dessen mit Wasser aus dem in der Nähe befindlichen Bullenkrannen. Andere Wehren wankten sich Wasser aus dem Senkbrunnen auf dem Fabrikterritorium und aus der Wasserleitung zu verschaffen. Erst morgens um 3 Uhr war die Hauptbesatzung beendigt und die Spandauer und die Charlottenburger Feuerwehr übernahmen die weitere Ablösung. Der Schaden wird auf

eine Viertelmillion Mark

geschätzt, ist jedoch durch Versicherung gedeckt. Einige Schuppen, die Waggonbauhalle, die Stellmacherei, die darin befindlichen Maschinen und Rohmaterialien sowie fertige Karbitate sind vollkommen vernichtet. Ein großer Teil der Maschinen, die durch das Wasser arg beschädigt wurden, muß durch neue ersetzt werden. Der Betrieb erfährt eine nennenswerte Beeinträchtigung nicht, er wird bald wieder aufgenommen werden.

Unglücksfälle beim Scharfschießen. Auf dem Übungsplatz Weiskenburg bei Polen hat sich gestern bei dem Scharfschützen des Leugner Königs-Grenadier-Regiments ein Unglücksfall ereignet. Beim Scharfschießen der dritten Kompanie brang plötzlich der Druck, der mittels Motorkraft die Schreibe zieht, aus der Leitung mit solcher Wucht heraus, daß er den in der Nähe stehenden Obersten, Freiherrn v. d. Borck sowie zwei Riegsfeldwebel und 13 Mann zum Teil nicht unerheblich verletzte. Der Oberst wurde so Boden geworfen und blieb längere Zeit bewußlos liegen. Es wurde bei ihm ein Unterarm im Knie und am Hüftgürtel konstatiert.

Tod in den Flammen. Bei dem Brande eines Bauern in St. Bartholomäus (Stalien) ist der Bauer mit fünf Kindern verbrannt. Die Mutter und ein sechstes Kind wurden tödlich verunndet ins Hospital geschafft. Die Entstehungsursache des Feuers ist unbekannt.

Wort. Gestern wurde in Frankfurt a. O. die Blumenverkauferin Anna Schulze tot in ihrer Wohnung aufgefunden. Die näheren Begleitumstände sowie der Täter sind noch unbekannt.

Die Kinderpest in den Waldbeständen von Bjeloweh. In der Wäldern von Bjeloweh gingen 40 Auerhühner, 800 Elche und Störche, sowie 140 Wildschweine an Kinderpest ein.

Ein maßgebendes Urteil über die Bedeutung und den Wert der weltbekanntesten Myrthenölse liegt in ihrer Popularität; Myrthenöl gebrauchen die fast vielen Jahren. Für naturgemäße Schönheitspflege gibt es nichts Besseres! 30 Pf.

